

Hauptmanns „Veland“ in Hamburg.

Der Name der neuen Tragödie Hauptmanns weist bereits auf den Boden hin, auf den er sich hier begibt; neuschöpfend, neugestaltend greift er in den Born uralten dichterischen Volksgutes. — — —

Die Tragödie beginnt dort, wo Veland am Höhepunkt seiner Qualen ist.

In großartiger Steigerung bis zum packenden Schlußakt entrollt sich Szene um Szene. Es ist der rächende Veland allein, den der Dichter, mehr teuflisches als göttliches Wesen mischend, vor unser Auge stellt. Besiegter einst, wird er in seiner unbeirrt grausamen Konsequenz zum Sieger.

Die kraftvoll klangvolle Sprache Hauptmanns in diesem Dichtwerk zu rühmen, erübrigt sich fast; Klarheit und Schönheit formten dies Werk. Der Dichter geht freilich weiter, als die Wirklichkeit der Bühne immer gehen kann, doch hier waltete geschickt die Hand des Regisseurs, Dichtung und Wahrheit einander anzupassen. Das Bühnenbild, das die Schroffheit des Velandsholmes fast kubistisch streng betonte, wurde in dem Höhlengewölbe des Schmiedes zu einem magisch-zaubervollen Raum. In ihn stellte Otto Werther einen Veland hinein. Diese Schöpfung war Erlebnis. Die Bödwild Erika Beilkes stand, soweit sich neben der stets im Mittelpunkt sich bewegenden Gestalt Velands eine zweite behaupten konnte, als ebenbürtige, scharf profilierte Leistung zur Seite. Der Erfolg nahm am Schlusse begeisterte Formen an. So hat der Dichter unserer Bühne und ihren Anhängern ein höchst wertvolles Festgeschenk gespendet!

Deutsche Tageszeitung.

Lesen Sie die



Photoblätter!

Sie finden darin immer neue Anregungen zum Photographieren; be'ehrende Aufsätze erster Fachleute, reiche Auswahl interessanter Amateur-Aufnahmen, Bilderkritik, Behandlung von Mißerfolgen und ihre Ursachen; kurz, Sie lernen daraus, wie man gute Bilder macht. Erscheinen: monatlich. Zu beziehen durch alle Photohandlungen oder durch die Post.

Preis
20 Pf.
pro Heft

Probeheft gratis
von der

AGFA * Propaganda-Abtlg. * Berlin SO 36

1006